

Allegnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

Nr. III. Sonntag, den 19. October 1823.

Heute vor zehn Jahren,

theure Mitbürger! — — Also schon ein Decennium abgelaufen seit Leipzigs merkwürdigstem Tage! — Ja, wie man auch über diesen Tag denken und urtheilen mag; für Leipzig wird und muß er doch immer merkwürdig, ewig unvergeßlich seyn und bleiben. Zwar sieht man der heute so freundlichen Lindenstadt (dem Höchsten sey Dank!) nicht mehr an, daß sie heute vor 10 Jahren so traurig ausah; aber des Großen, Schrecklichen geschah denn doch gewiß an jenem Tage genug, um ein fortdauerndes Andenken zu verdienen. Und mehr noch, als das, was geschah, möchte das, was an jenem Tage leicht noch hätte geschehen können, auffordern, diesen einer undankbaren Vergessenheit zu entreißen. Erwägt man alle Umstände überhaupt; bedenkt man Napoleons Hartnäckigkeit, die leicht noch einige Stunden zu trotzen geneigt seyn konnte; erinnert man sich der Antwort, welche die um Schonung der Stadt Bittenden erhielten, und auch wohl nicht anders erhalten konnten; so war doch in der That an jenem kritischen Tage für unser gutes Leipzig das Schlimmste zu befürchten. Das lasset uns erkennen und dem Lenker der Schicksale danken, nicht nur, daß er so Manches glücklich überstehen half,

sondern auch, daß er so Manches väterlich abwendete! Jener Tag sey heute unser vorzügliches und frommes Gespräch! Erzählet, Väter, im häuslichen Kreise Euern Kleinen, was sich an ihm begab! So werde stets der 19. October in unserer Mitte gefeiert, und dabei jederzeit ein froher Blick nach Oben gesendet, wenn wir auch nur einen kärglichen Gewinn haben, ihn aber doch in Ruhe und Friede genießen können! —

Philopolites.

Nachschrift. Wohl sollten wir das lebhafteste Andenken an jene so überaus wichtigen und verhängnißvollen Tage Leipzigs in unserm Gedächtniß nicht erlöschen lassen! Wohl sollten Väter ihren Söhnen, Großväter ihren Enkeln, bei der Wiederkehr des Jahrestages der großen Entscheidung einer wüthenden Völkerschlacht, erzählen, welche unnenmbare Gefahr über Leipzig geschwebt, und wie wunderbar der Herr der Welt den drohenden Untergang von ihm abgewendet. Gott allein war der Retter unserer Stadt — zu ihm allein muß unser Dankopfer am heutigen Tage empor steigen; zu ihm, der uns im schlimmsten Moment nicht ganz ein Opfer menschlicher Willkühr werden ließ, und der auch gewiß in unserer jetzigen Bedrängniß — der traurigen Wirkung eines herzlosen, eigen-